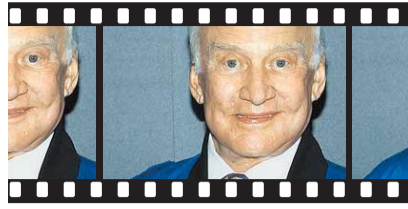


GANZ OBEN



► Ex-Astronaut **Buzz Aldrin** laufen die Pläne zur Weltraumerkundung offenbar zu langsam. Er hat auch schon eine Idee, wie seine Nation die Besiedlung des Planeten Mars beschleunigen kann: „Einwegtickets werden uns einfacher, preiswerter und früher dorthin bringen“, sagte der 80-Jährige dem Magazin „Technology Review“. Der Mann, der als Zweiter den Mond betrat, hätte auch schon ein Raumschiff parat: seinen 1985 vorgestellten „Aldrin Cyclor“. Ginge es nach ihm, sollte ein Shuttle mit Wohn-elementen an Bord 2025 auf dem Mars-Mond Phobos landen. Die ersten Bewohner sollen für eineinhalb Jahre bleiben, die zweite Astronautenreisewelle 2031 bekommt ein One-Way-Ticket und bleibt für immer da. Aldrin hat gut reden: Mit seinen 80 Jahren läuft er keine Gefahr, in die engere Auswahl zu kommen.

GUTE FR@GE

An: Jens Scherer, Deutscher Meister im Wasserrutschen
Betreff: Abwärts

>Erstmals seit zehn Jahren ist
>die CDU in einer Forsa-Umfrage
>unter die 30-Prozent-Marke ab-
>gerutscht. Was gilt es nun zu
>tun?

Elementar beim Abrutschen ist die Reibung. Maximiert man diese, am besten mit einer langen Badehose und viel Körpermasse, verlangsamt sich die Rutschfahrt. Um die Richtung zu ändern, muss man sein Gewicht verlagern. Wenn man trotzdem unkontrolliert abzurutschen droht, kann man sich noch während der Fahrt auf den Aufprall vorbereiten. Dazu nimmt man am besten kurz vor dem Aufprall die Beine über Kreuz und spannt den Körper an. Bei besonders schnellen Rutschen ist es außerdem ratsam, dass man die Luft anhält und die Augen schließt.

NEULICH IN

...**Exeter** Da guckte sie aber ganz schön dumm aus der Wäsche: Beim Öffnen ihrer Waschmaschine fand in der Nacht zu Montag eine Britin neben ihrer Kleidung auch noch eine anderthalb Meter lange Schlange. Die erschrockene Frau rief die Polizei, die kam zwar auch und nahm den Vorfall auf. Allerdings musste die 51-Jährige noch bis zum nächsten Tag warten, bis ihr Zuhause wieder reptilienfrei wurde – die Mitarbeiter einer Tierschutzorganisation holten die Schlange, eine nordamerikanische Kornnatter, erst nach Anbruch des Tages ab. Die Polizei glaubt an einen Scherz, berichten britische Zeitungen, doch die Frage ist weniger, wie die das Tier in die Waschmaschine kam. Sondern wie sie einen kompletten Waschgang überlebte.



Motive für Millionen

Als Rick Norsigian vor zehn Jahren ein paar Negative auf einem Flohmarkt kaufte, ahnte er nicht, dass sie sein Leben verändern sollten. Die Bilder stammen angeblich von Starfotograf Ansel Adams – und könnten Millionen wert sein

Manchmal gibt es sie ja doch, diese Zufallsentdeckungen, diese Dachboden- und Kellerfunde, mit denen längst verschollen geglaubte Schätze wieder ans Tageslicht kommen. Was Rick Norsigian da aufgespürt hat, ist so ein Fund. 65 Glasplatten sind es, die er einst einem Trödler für wenige Dollar abgekauft hatte, auf ihnen Negative von Landschaftsfotos. Das war vor mehr als zehn Jahren. Heute sind diese Aufnahmen aller Wahrscheinlichkeit nach Millionen wert. Weil Norsigians Negative für die Fotografie ungefähr das sind, was neu entdeckte Picassos für die Malerei wären.

„Als ich sie mir anschaute, dachte ich nur, das sind aber schöne Aufnahmen vom Yosemite-Park“, sagt der heute 64-jährige Anstreicher im Rückblick auf jenen Tag im kalifornischen Fresno, als er die Platten auf einem privaten Flohmarkt das erste Mal in den Händen hielt. Den Verkäufer handelte er noch von 70 auf 45 Dollar hinunter. „Ich ahnte ja nicht, dass sie sich als so etwas entpuppen könnten“.

So etwas, damit meint er Aufnahmen von Ansel Adams, einem der Überväter der

Landschaftsfotografie. Adams schuf monumentale Abbilder der Natur mit Berggipfeln unter gigantischen Wolkenformationen, fein zisierte Gesteinsformationen in reißenden Wasserfällen und karge Wüsten im Gegenlicht. Die Mehrzahl seiner Fotos entstand zwischen den späten 20er- und frühen 50er-Jahren; autorisierte Handabzüge seiner berühmtesten Motive zählen heute zu den teuersten der Welt. Ein Winterbild aus dem Yosemite-Park brachte vorigen Monat bei einer Auktion mehr als 720000 Dollar ein.

Und nun also 65 neue, noch nie gesehene Motive. „Es handelt sich wirklich um ein fehlendes Glied in der Geschichte und dem Werk von Ansel Adams“, sagte am Dienstag der Kunsthändler und Galerist David Streets in Beverly Hills. Den Wert der Negative bezifferte er auf rund 200 Mio. Dollar.

Dass Norsigian erst jetzt mit seinem Sensationsfund an die Öffentlichkeit tritt, liegt an der langwierigen Spurensuche. Als ihm irgendwann die Ähnlichkeit seiner Bildplatten mit Adams' Fotos auffiel, fing er an, sich Wissen über den Fotografen in Büchereien anzulesen. Zehn Jahre lang suchte er nach Belegen für die Echtheit seiner Bilder. Ein paar der Platten tragen Brandspuren – Adams' Dunkelkammer fiel 1937 einem Brand zum Opfer, bei dem viele seiner Frühwerke vernichtet wurden. Ein Handschrif-

tenvergleich führte ihn zu Adams' Frau Virginia, die die Papierhüllen der Negative beschriftet haben soll. „Wir haben überwältigend viele Beweise“, sagte schließlich gestern sein Anwalt.

Mehrere Kunstexperten etwa bestätigten Norsigians Theorie; nach zwei Fachleuten für Schriftenvergleich ist die Handschrift auf den Platten tatsächlich die von Virginia Adams. Und ein Meteorologe schließlich sagte nach Studium von Wolken und Schneehöhe auf den Platten aus, dass Norsigians Negative aus derselben Zeit stammen, in der auch Adams' Bilder größtenteils entstanden sind.

Nicht ganz so sicher sind sich da allerdings Erben und Nachlassverwalter. William Turvage etwa, Adams' früherer Manager und Vorstand des Ansel Adams Publishing Rights Trust, nannte die Bilder „eine unselige Fälschung“. Matthew Adams, Enkel des 1982 verstorbenen Meisterfotografen, ist zumindest „skeptisch“.

Ungeachtet dieser Zweifel und der Frage, wie viel die Platten tatsächlich wert sind – für Norsigian haben sie sich bereits bezahlt gemacht. Eine Dokumentation über seine jahrelange Jagd ist in Arbeit, und über eine Webseite verkauft er Abzüge: Einen Digitaldruck als Poster gibt es bereits für 45 Dollar. Ein richtiger Fotoabzug aus der Dunkelkammer kostet satte 7500 Dollar. Den gibt es dann aber auch mit Echtheitszertifikat. FTD, DPA, AP



Rick Norsigian (r.) auf der Pressekonferenz mit den Landschaftsfotos von Ansel Adams

Neuer Vorwurf gegen Roman Polanski

Zwei Wochen nach seiner Entlassung aus Schweizer Hausarrest wird der Regisseur Roman Polanski mit einem neuen Vergewaltigungsvorwurf konfrontiert. Er stammt von einem ehemaligen Model und bezieht sich auf das Jahr 1974. Die inzwischen 57-Jährige sagte dem Internetdienst Radaronline.com, Polanski habe sie damals nach einer Party in Hollywood in das Haus von Schauspieler Jack Nicholson begleitet. Dort sei sie von ihm mit Handschellen gefesselt, unter Drogen gesetzt und vergewaltigt worden. Ihr jahrzehntelanges Schweigen erklärte sie mit Scham und Angst. Das Ex-Model erklärte, sie habe damals geschwiegen, weil sie befürchtete, dass ihr niemand glauben würde. Polanskis Anwälte äußerten sich zunächst nicht zu den Vorwürfen. Die Schweizer Behörden hatten Polanski am 12. Juli aus dem Hausarrest entlassen und entschieden, ihn nicht an die USA auszuliefern. Dort wirft man ihm vor, sich 1977 an einer Minderjährigen vergangen zu haben. DPA

Oktoberfest igelt sich gegen Anschläge ein

Zum 200. Geburtstag des Münchner Oktoberfests hat der Stadtrat gestern das strengste Sicherheitskonzept in der Geschichte der Wiesn beschlossen. Um das Festgelände werden drei Sperrgürtel gezogen, unter anderem aus Beton und Blumenkübeln. Sperren und Verkehrsleitungen sollen verhindern, dass Attentäter auf die Festwiese gelangen. Anstelle von Müllfahrzeugen, die im vergangenen Jahr provisorische Straßensperren bildeten, sollen Beton-Litfaßsäulen aufgestellt werden – das vermittelt einen weniger martialischen Eindruck, hieß es. Im nächsten Jahr sollen dann elektrisch versenkbare Poller die Zufahrten versperren. Auch die historische Wiesn, die am Rande des regulären Geländes an die Geburtsstunde des Festes 1810 erinnern soll, bekommt einen eigenen, mit Erdkern gesicherten Zaun. Bereits 2009 hatten die Behörden nach der Veröffentlichung eines Drohvideos von al-Kaida die Sicherheitsmaßnahmen verschärft. DPA

Schadensersatz nach Online-Verleumdung

Weil er auf der Onlineplattform Facebook als Pädophiler verleumdet worden war, hat ein britischer Jurastudent vor Gericht Schadensersatz zugesprochen bekommen. Der Oberste Gerichtshof in London verurteilte den Urheber des strittigen Facebook-Eintrags zur Zahlung von umgerechnet 12 000 Euro. Der Mann hatte ein kinderpornografisches Foto auf die Seite des Klägers gestellt und geschrieben: „Du magst Kinder, und Du bist schwul, also wette ich, dass Du dieses Bild liebst, haha.“ Die Richter entschieden nicht über die Verwendung des Bildes, sondern nur über die Verleumdung. Der 24-Jährige habe unter der Angst leiden müssen, dass seine 800 Facebook-Freunde die Anschuldigung gelesen haben könnten, hieß es zur Begründung. Ein anderes Gericht hatte seinen Widersacher bereits wegen der Verbreitung kinderpornografischer Materials zu 150 Stunden gemeinnütziger Arbeit verurteilt. DPA

FEIERABEND MUSIK BÜHNE LITERATUR FILM

Inception – Anfang

USA 2010, 148 Min. **Regie** Christopher Nolan **Darsteller** Leonardo DiCaprio, Joseph Gordon-Levitt, Ellen Page, Tom Hardy, Cillian Murphy, Ken Watanabe, Michael Caine

„In welchem Traum sind wir jetzt eigentlich?“, fragt die Architektin Ariane (Ellen Page) ihren Chef Dom Cobb (Leonardo DiCaprio). Bei Christopher Nolans wahnwitziger Reise durch verschiedenste Bewusstseins Ebenen kann man mal durcheinanderkommen. Aber da ist man schon längst eingetaucht in den faszinierenden Sci-Fi-Thriller des Experten („Memento“) für Erinnerungsvorspiegel und raffinierte Erzählstrukturen. Cobb betreibt besondere Industriespionage: Er stiehlt Gedanken.

Jetzt steht er vor seiner größten Herausforderung. Er soll einem Erben die Idee einpflanzen, den Konzern seines Vaters zu zerschlagen. Das Spiel zwischen Traum und Realität ist das Elixier des Kinos. Aber keiner hat es je so virtuos, vielschichtig und perfekt besetzt betrieben wie Nolan. Die Actionszenen sind so atemberaubend wie die architektonischen Zaubertricks, man ist gerührt von dieser Handvoll Traumdieben – und durchs Subsubbewusstsein rumpelnden Gitteraufzügen.

ELKE VON BERKHOLZ



Das Konzert

Frankreich/Italien/Belgien 2009, 122 Min.

Regie Radu Mihaileanu **Darsteller** Alexei Guskow, Mélanie Laurent, Dmitri Nasarow, Waleri Barinow

Sie wollen im Kino mal wieder richtig ablachen? Sich von menschlichen Schicksalen tief berühren lassen, wunderbare Musik hören und eine Menge über das postsowjetische Russland lernen? Wenn der Regisseur Radu Mihaileanu heißt, ist das kein Problem. Mit seinem jüngsten Film ist ihm eine subtile und charmante Komödie mit Tiefgang gelungen; hoch-emotional, voll subversivem Witz und rasant inszeniert. Im Zentrum des Films steht Filipow, der unter den Kommunisten vom gefeierten Dirigenten zum Putzmann degradiert wurde, weil er im weltweit bekannten Moskauer Bolschoi-Orchester jüdische Musiker spielen ließ. Während er das Intendantenzimmer aufräumt, trifft ein Fax ein: Die Pariser Oper lädt das Bolschoi-Orchester zu einem Gastspiel ein. Spontan steckt Filipow das Fax ein und kommt auf eine irrwitzige Idee: Er will das Orchester in seiner alten Besetzung wieder aufleben lassen und mit ihm anstelle des „richtigen“ nach Frankreich reisen.

BRITA JANSSEN, DPA

Renn, wenn du kannst

Deutschland 2009, 116 Min. **Regie** Dietrich Brüggemann **Darsteller** Anna Brüggemann u. a.

Ben ist witzig, intelligent, querschnittsgelähmt und kann ein echtes Ekel sein. Seit einem Unfall vor sieben Jahren ist Ben auf den Rollstuhl und die Hilfe anderer angewiesen. Zynismus wird bei ihm zum erprobten Kampfmittel: Er ist ein Virtuose der Boshaftigkeit und Eloquenz und tyrannisiert – wenn auch auf amüsant-bizarren Art – Krankenpfleger sowie seine Mutter. Das funktioniert, bis der neue Zivi Christian und die Cellistin Annika in sein Leben treten. Beide Jungen verlieben sich in die schöne Studentin. Sie ist eine begabte und verschüchterte Musikerin, die nicht akzeptieren will, dass eine Querschnittslähmung Liebe ausschließen soll. Die Autoren beschönigen nichts, und dennoch ist die tragisch-komische Liebesgeschichte alles andere als moralisierender Realismus. Im Gegenteil, der Film wirkt zwar authentisch, gewinnt jedoch durch irrealer Momente eine weitere Dimension: Inmitten trister Duisburger Hochhäuser kreiert der Regisseur eine poetische, unwirkliche Atmosphäre.

ANNA GRILLET, DPA

Toy Story 3

USA 2010, 103 Min. **Regie** Lee Unkrich **Animationsfilm**

Woody und Buzz sind fast 15 Jahre alt und immer noch bestens in Schuss. 1995 bastelte die kalifornische Zeichentrickschmiede Pixar mit „Toy Story“ den ersten Spielfilm, der komplett am Computer erzeugt wurde. Technisch ein bahnbrechender Erfolg, der aber vor allem durch seine witzige Story über Spielzeuge mit Herz und Gefühlen ein Millionenpublikum begeisterte. Der dritte Teil geht jetzt abermals mit der altmodischen Cowboypuppe Woody und der kraftstrotzenden Astronautenfigur Buzz Lightyear und ihren vielen Plastikspielzeugen an den Start. Wie in den Folgen zuvor entwickelt sich die Geschichte weiter, und Andy, der sich einst wilde Spiele mit seinen Freunden ausdachte, ist zum jungen College-schüler gereift, der das Elternhaus verlässt. Die größte Sorge seiner Spielzeuge: Ziehen sie mit, landen sie auf dem Speicher, oder enden sie im Müll? Das ist anrührend, spannend und beste Kino-unterhaltung und vor allem ein weiteres Meisterstück von Pixar.

BARBARA MUNKER, DPA